

FREISINGER FORUM BAUKULTUR setzt seine Veranstaltungsreihe zum Bauen im Bestand im Jahr 2016 fort

Die Stadt Freising hat sich mit vielfältigen Initiativen auf den Weg gemacht, ihre Tradition und Geschichte zu leben und weiter zu entwickeln. So wird aktuell ein Plan für städtebauliche Denkmalpflege erarbeitet, auf dem eine Sanierungssatzung und eine Gestaltungsfibel fußen sollen.

Stadtbaumeisterin Barbara Schelle und Doris Grabner von ARCHITEKTUR AKTUELL Freising e.V. begrüßten am Abend des 12.11.2015 das Publikum im vollbesetzten Asamfoyer zuversichtlich, mit den geladenen Podiumsgästen neue Erkenntnisse und Denkanstöße für die Innenstadtentwicklung Freising zu bekommen.

Sechs hochkarätige lokale und externe Akteure der Baukultur moderiert durch Christine Rupp-Stoppel (ARCHITEKTUR AKTUELL Freising e.V.) definierten an diesem Abend zuerst ihre Rolle und ihr diesbezügliches Selbstverständnis, um dann aber auch bald ihre Statements zu Status Quo und zur Zukunft des Bauens im Bestand zu setzen.

Moritz Auer, Architekt BDA im Büro Auer + Weber mit Sitz in München und Stuttgart und als einer der Gestaltungsbeiräte der Stadt Freising an der Schnittstelle von extern zu lokal, richtet seinen fachlichen Blick von außen auf bedeutsame lokale Bauvorhaben und berät die Stadt mit seinen Einschätzungen und Empfehlungen. Er schilderte wie wichtig es sei, Bauwerke hoher Qualität zu errichten, denn „diese Qualität strahle aus“ und könne dadurch die nächsten Bauvorhaben positiv beeinflussen. Leider habe er viel zu oft damit zu tun, „das Schlimmste zu verhindern“, anstatt positive Ansätze weiter zu fördern. Bauen im Bestand setze immer eine intensive Auseinandersetzung mit der Umgebung voraus, denn daraus sollten sich die Ideen, Konzeptionen und Überlegungen zur eigenen Position hinsichtlich einer Veränderung entwickeln. Seiner Meinung nach brauche es zusätzlich zur Fibel auch eine Satzung, die gewisse Basics an Bauweisen und Materialitäten vorschreibe, die auch in eine Detailschärfe gehen, die weder im Gestaltungsbeirat noch in der

Genehmigungsplanung schon ersichtlich sei. In gut begründeten Ausnahmefällen sollten Befreiungen von einzelnen Punkten aber möglich bleiben.

Sebastian Habermeyer, ortsansässiger, freischaffender Architekt und Stadtrat hat bereits einige innerstädtische Bauvorhaben in Freising geplant und in der Umsetzung begleitet und schilderte aus seiner Sicht, woran es manchmal ranke. Es wäre in zu vielen Köpfen die „Käseglocke“ als oberste Maxime der Planungskultur in historischen Altstädten verankert und darunter leide auch Freising und seine Architektenschaft. Weiterentwicklung bedinge nun einmal Veränderungen und es gäbe kaum Schlimmeres als historisierende Nachbildungen. Konsequenz in der Stadtentwicklung fehle ihm ebenfalls - „alle paar Jahre was Neues“ - man solle endlich einmal festlegen, was man will und breites Interesse bei allen Beteiligten wecken. Als Auftragnehmer klagte er zudem sein Leid, dass für viele Bauherren einzig das Hin- und Herrechnen von Fördermitteln und Kreditvergünstigungen für Sanierungen oder Neubau ausschlaggebend wäre, ob ein Gebäude erhalten oder abgebrochen werden würde. Fördermittel seien in jedem Fall ein starkes Steuerungsinstrument der Baukultur.

Peter Haimerl, Stadtplaner und Architekt BDA aus München, bekannt und prämiert für seine wegweisenden und unkonventionellen Herangehensweisen beim Entwerfen im Bestand, zeigte sich an diesem Abend als einer der vehementesten Vertreter des Erhalts von Bausubstanz und bemängelte die oftmals fehlende Kreativität der Planer und Bauherren, wenn es darum ginge, alte Gebäude für neue Nutzungen fit zu machen. Es müsse Spaß machen und besonders gutes Hinschauen sei dabei gefragt, denn jedes Bauwerk hätte seine eigene subtile Geschichte und nicht nur strukturalistische Merkmale. Rein strukturalistisches Denken, Fantasielosigkeit, sowie die große Lobby mit Normengesellschaft, die den Markt von Baumarktprodukten unterstützten, seien aus seiner Sicht allzuoft die „Killer“ guter Bestandsumbauten und -sanierungen. Oft könnten Altbauten mit einfachen Mitteln und Kreativität sehr gut weiter genutzt werden. Genaues Hinschauen lohne sich daher unbedingt. Oft seien gerade einfache Lösungen die Besten.

Dr.-Ing. Silke Langenberg, Professorin für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in München unterstützte das Plädoyer für den Erhalt von Bausubstanz auf ganz pragmatische Weise. Sie wies auf die „graue Energie“ hin, die in jedem gebauten Haus stecke. Beispielsweise in abgebrochenen Hochhäusern auf der Theresienhöhe (erbaut 1972) steckte in Form von verbauten Materialien Energie von in Höhe von 20 Millionen Megajoule, damit komme eine 5-köpfige Familie rund 25 Jahre aus. Der Abbruch verbrauche wieder Energie, vom Neubau ganz zu schweigen.

Alle Podiumsgäste waren sich über einen Punkt einig - wenn schon etwas abgebrochen wird, dann müsse der Neubau mindestens so gut sein wie das Alte - das wäre leider, so nachvollziehbar es sich auch anhöre, keine Selbstverständlichkeit.

Wer beurteilt jedoch, was „gut“ ist in Freising?

Einer davon ist Gerhard Koch, Jurist und Stadtdirektor ist der Leiter Bau- und Planungsreferats und somit gemeinsam mit Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher die Spitze der Exekutive, was die Anwendung des Planungsrechts und somit einen Kern der Stadtentwicklung in Freising betrifft. Er ist guter Dinge, dass die Gestaltungsfibel viel bewirken kann, möchte jedoch auch als weiteren Schritt das Aufstellen einer Satzung große Bedeutung zumessen. Manchen geht das zu *peux-à-peux* und es würden wieder viele Bausünden nicht rechtzeitig verhindert werden können. Herr Koch wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass einer Verlängerung und Fortschreibung der Gestaltungssatzung zuletzt 2001 vom Stadtrat eine Absage erteilt worden wäre.

Dieser Beschluss war jedoch im Gegenzug ein Beschluss für den Gestaltungsbeirat. Heute sieht es so aus, als könne man hier nicht ein „entweder/oder“ sehen - beide Instrumente ergänzen sich, können sich aber auch nicht ersetzen, da sie auf ganz unterschiedlichen Ebenen wirken.

Mathias Pfeil ist seit 2014 Generalkonservator der Leiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und bestätigte den Anwesenden, dass Freising mit

dem Beschluss für den Plan für städtebauliche Denkmalpflege und Erstellung einer Gestaltungsfibel die ersten Schritte auf einen guten Weg gemacht hätte. Das "Prinzip der Stadt" müsse verstanden sein und bilde die Grundlage für eine gute konzeptionelle Herangehensweise bei Veränderungen. Er wolle oder könne jedoch der Stadt Freising weder vorschreiben noch exakt schildern, was genau im Rahmen dieser Instrumente festzulegen wäre. Schlussendlich säßen die Entscheidungsträger vorort.

Er empfahl, nun dringend die „DNS“ der Stadt zu extrahieren, Freising müsse wissen was es wolle und sei des großen Werts seiner bestehenden Substanz viel zu wenig bewusst.

Der aufschlussreiche Abend, dessen Anregungen wir als Verein ARCHITEKTUR AKTUELL Freising e.V. hiermit zusammengefasst gerne weitertragen möchten, hat insbesondere unser Engagement zur Bewusstseinsbildung innerhalb der breiten Bevölkerung gestärkt. Neben der Gremientätigkeit ist es die Ebene, auf der wir uns den größten Erfolg erhoffen, unserem Vereinsziel gerecht zu werden - der Förderung der Baukultur, insbesondere in Freising.

Das FREISINGER FORUM BAUKULTUR, das der Verein gemeinsam mit der Stadt, Amt für Stadtplanung und Umwelt, vor allem breit öffentlichkeitswirksam betreiben will und sich deshalb darauf konzentriert, öffentliche und kostenlose Veranstaltungen für ein an der Baukultur interessiertes Publikum anzubieten, wird 2016 seine Veranstaltungsreihe zum Bauen im Bestand fortsetzen.

Am 21.01.2016 findet im Foyer des Verwaltungsgebäudes Amtsgerichtsgasse 6 um 18:30h ein Vortrag mit anschließender Diskussion "30 Jahre Stadtgestaltung als Prozess - Modell Altstadtsanierung Iphofen" mit Hartmut Schließer, Architekt, Stadtplaner, SBS Planungsgemeinschaft München und Reiner John, Künstler, München statt.

Den dritten Teil der Reihe wird M.A. M.sc. Turit Fröbe von der Universität der Künste Berlin mit Vortrag und Diskussion "Das StadtDenkermodell - neue Wege zur Vermittlung von Baukultur" im Asamfoyer am 10.03.2015 um 19:00h bestreiten. Weitere Informationen zu diesen Aktivitäten sind auf der Vereins-Website unter www.architektur-aktuell-freising.de verfügbar.



Bildanlage

„151112_Podium.jpg“

v.l.n.r.

Christine Rupp-Stoppel, Moritz Auer, Gerhard Koch, Sebastian Habermeyer, Silke Langenberg, Mathias Pfeil, Peter Haimerl